Über die Schönheit der Klöster in Drübeck und Ilsenburg

Abendvortrag von Heinz A. Behrens im Städtischen Museum in Halberstadt

Halberstadt (cr) • Weithin sichtbar ist sie, die Silhouette der Halberstädter Kirchtürme. Zahlreiche Kirchen, nicht zuletzt durch die einstige Bedeutung Halberstadts als Bischofssitz entstanden, bestimmen auch heute noch das Stadtbild.

Doch auch vor den Toren der Stadt ist die Anzahl der noch vorhandenen Kirchen und Klöster erstaunlich groß. Wer sich auf ihre Spuren begibt, kann dem Harzer Klosterwanderweg folgen. Mit einer Länge von 94 Kilometern verbindet er auf naturbelassenen Wegen zwischen dem Kloster St. Marien in Quedlinburg zum Kloster Wendhusen bei Thale bis nach Kloster Grauhof bei Goslar zwölf Anlagen.

Aus diesem Grund wird Heinz A. Behrens am Mittwoch, 18. März, ab 19 Uhr bei seinem Vortrag im Städtischen Museum Halberstadt zwei heute noch vorhandene und kulturgeschichtlich und kunstgeschichtlich bedeutende und in ihrer Schönheit hervorstechende Klöster in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellen.

Es geht um die überaus interessanten Anlagen, die Benediktinerabtei Ilsenburg und das Benediktiner Nonnenkloster Drübeck. Dabei wird deren Entstehungsgeschichte, die eng mit dem Bistum Halberstadt verbunden war, behandelt. Schwerpunkt der Ausführungen ist jedoch deren Baugeschichte auf der Grundlage neuerer Erkenntnisse und eigener archäologischer Untersuchungen. So konnten in Ilsenburg Warmluftheizungen entdeckt und dokumentiert werden. Weiterhin ist hier die konzeptionelle Entschlüsselung des Refektoriums gelungen.

Das benachbarte Benediktiner-Nonnenkloster Drübeck beinhaltet wertvolle Bauplastik, die sich in einem nunmehr korrigierten Baualterplan gut einfügen lässt. Geschichtlich ist diese Institution mit dem frühen Kanonissenstift in Thale/Wendhusen vergleichbar

Klosterkirche von Drübeck. Foto: Heinz A. Behrens